h. 102.7.

Y b 295

Kurtze Rede/
von dem
Edlen Berg-Wercke/
Bey dem
Gewöhnlichen Abschiede
aus dem
hiesigen Gymnasio
den 12. Maji Anno 1702.
In den grossen Auditorio Lateinisch gehalten/
Aber umb der Bergwercks-Liebenden Willen/ die dieser Sprache nicht kundig ins Teutsche übersetzet
von
Matthias Gottlob Sahren/
Lib. Art. Cult.

Freyberg/
Druckts Elias Nicolaus Kuhlius.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Einen Hochlöbl. Ober-Berg-Ambte allhier/

als:

Dem Hoch-Wohlgebohrnen Herrn/

HERRN

Abraham von Schönberg/

Uf Porthen/ꝛc.

Königl. Maj. in Pohlen und Churfl. Durchl. zu Sachsen/ꝛc. Hochansehnlich bestalten Geheimden Rath/auch Ober-Berg- und Creyß-Hauptmann des Ertzgebürgl. Creyßes/ꝛc.

Dem Hoch-Wohlgebohrnen Herrn/Herrn

Hanß Carln von Carlowitz/

Uf Arnßdorff/ ꝛc. Kön. Maj. in Pohlen und Churfl. Durchl zu Sachsen/ꝛc. Hochbestalten Berg-Hauptmann/ꝛc.

Und

Dem Wohl-Edlen/Vest- und Rechts-Wohlgelahrten

HERRN

Johann August Beuthern/

Höchst ermeldter Königl. Maj. und Churfl. Durchl. Wohlbestalten Berg-Amts-Verwaltern und Austheilern/ꝛc.

Meinen *resp.* Genädigen und Hochgeehrtesten Herren und *Patronis*.

Dann

Denen Hoch- und Wohl-Edlen / Vesten / Großachtbaren / Hoch- und Wohlgelahrten / auch Hoch- und Wohlweisen bey der Kön. Pohln. und Churfürstl. Sächs. alten freyen Berg-Stadt Freyberg / Hoch- und Wohlverordneten Herren

Bürgermeistern und Rath /

Wie auch

Schöppen des Wohl-Löbl. Berg-Schöppen-Stuhls daselbst /

Meinen Hochzuehrenden Herren und *Patronis*,

Und

Denen Wohl- und Edlen / Wohl-Ehren-Vesten / Hoch- und Wohlgeachten / und Berg-Wercks-Wohlerfahrnen / zum Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächs. Wohl-Löbl. Berg-Ambte Freyberg Wohlverordneten Herrn

Berg-Meister / Herrn VI. CE. Berg-Meister /

Herren Einfahrer und Geschwornen /

Meinen Hochgeehrten Herren / ꝛc.

Ingleichen

Denen Hoch- und Wohl-Titulirten bey der Freybergischen Bergwercks-Refier im Felde liegenden und baulustigen Herren

Gewercken/

Meinen Hochgeehrtesten Herren und Patronis.

Dedicire und übergebe diese Erstlinge meiner Studien, und befehle hierbey dero Hohen Schutze und Wohlgewogenheit meine wenige Person;

M. G. S.

Gleichwie vor diesen alles / was etwas vortreffliches und sonderbares in sich enthielte / vor andern erhoben / und EDEL genennet wurde; also haben die klugen Alten dieses schöne Beywort billich gebrauchet / wenn sie die Vortrefflichkeit des Berg-Wercks bezeichnen wollen / inmassen nicht alleine dieses höchst nützliche Werck gleich bey Erfindung desselben diesen Titul erhalten / indem man solches das EDELE Bergwerck genennet; sondern es ist auch dieses Wort hernachmahls auf reichhaltige Gänge appliciret worden / welchen man den Nahmen EDEL gleichermassen beygeleget hat. Und dieses nicht unbillich. Denn so alles / was unerschrockenen Muth / grosses Geld / und sonderbahre Klugheit erfordert / auch Land und Leuten höchst nützlich ist / vorzeiten mit diesen Beyworte gerühmet worden / umb der Nach-Welt solche hochschätzbare Dinge viel beliebter zu machen: So saget man mit höchsten Recht / daß auch daß Bergwerck fürnehmlich EDEL zu tituliren sey / indem darzu sonderbare Hertzhafftigkeit / auch grosse Wissenschafft und Vermögen höchst nöthig ist / wenn es klüglich gebauet werden soll. An

den

Nutzen kan niemand zweiffeln / indem gantze Städte und Länder / welche vermittelst des EDLEN Bergwercks zu ihren Flore komen / genugsam Zeugnüß abstatten / wie heilsam es sey sich auf diese von Gott gesegnete Nahrung zu legen. Ob nun gleich dieses alles Sonnen-klar ist / auch niemand / welcher seine gesunde Vernunfft gebrauchen kan / solches läugnet: weniger jemand desselbē Ruhm / der ohne dem genugsam bekannt ist / mit Worten vermehren wird: Habe mich dennoch anjetzo erkühnet / auff Ermahnung vornehmer Bergwercks-Patronen / wie auch aus eigener Liebe hiervon nach meinen wenigen Vermögen etwas zu reden / und in Betrachtung der unerschrockenen Hertzhafftigkeit / die bey dieser zwar guten / doch gefährlichen Nahrung erfordert wird: Wie nicht weniger des grossen Verlags und vortreflichen Erfahrenheit / ohne welche man nichts fruchtbarliches hierinne ausrichten kan / endlich auch der unbeschreiblichen Nutzbarkeit: Welcher sich Hohe und Niedrige zuerfreuen haben / das EDLE Berg-Werck zu betrachten vorgenommen / als ein zwar gefährliches / kostbares / weitläufftiges / doch auch höchstnützliches Werck.

Wenn es wahr ist / was kluge Leute Sprüch-Worts weise gesagt haben: Les grands desseins sont pour l'ordinaire perilleux & difficiles à executer; So ist solches absonderlich bey den EDLEN Berg-Bau zubefinden. Denn / wem ist wohl die Schwierigkeit / die sich in mancherleyen Gefährlichkeiten eussert / unbekannt / welcher alle / so dem Bergwercke zugethan / unterworffen seynd? Gewißlich es ist die

Gefahr

Gefahr so mancherley / daß man sie nach allen Umständten nicht leichtlich erzehlen kan. Man lieset / daß viele in der Grube in Gefahr gerathen / indem sie von denen so genanndten Berg-Männern durch Schrecken oder anderen Beschädigungen sind verletzet worden. Auff welche Art zu St. Georgen in Schneeberg unterschiedene das Leben eingebüsset haben sollen*: Oder es gehet eine Wand aus der Fürsten / hangenden oder liegenden herein / und erqvetzschet die darunter befindlichen Berg-Leute / dergleichen trauriges Exempel vor diesen sich begeben / indem vermöge des hiesigen Theatri Chronici ** den 10. Febr. 1624. uff der Hohenbircken Ober Anderthalb 3ten Maas ein Kunst-Steiger / der ein Kunst-Rad hengen wollen / von einer Gruben-Wand getroffen / und gantz zerknitzschet worden / daß er einen Menschen nicht mehr ähnlich gesehen / und man die Stücken von ihm in einem Sarge aus der Gruben heraus zum ordentlichen Begräbnisse ziehen müssen. Einen solchen Unfall hörete man auch auff dem Beschерten Glücke 1698. den 10. Octobris, da eine Wand in der Fürste sich gezogen / und den darunter arbeitenten Häuer das Haupt und die Brust dermassen zerqvetzschete / daß er also bald seinen Geist auffgab. Oder schlägt eine Wand bey herausförderung Ertze und Berge aus dem Kübel / und bringet dieselben so sie anschlagen umb das Leben / wie eben besagten

* Melzerus in der Schneebergischen Chronicke aus dem D. Agricola lib. de Animant. subterraneis.

** pag. 450.

besagten 14. Octobris, dieses jetzt angeführten Jahres auff der Hohenbircke Ober 6. 7. 8. Maas geschahe/so/daß in einer Stunde durch zwey Unglücks-Fälle die Gefährligkeit des Berg-Baues mehr als zu viel erkennet werden kunte. Will nicht sagen / daß offters durch Brüche viel Personen auff einmahl verderben / indem sie entweder von den hereingehenden hangend- oder liegenden auff der Stelle ertrucket / oder doch also verschüttet werden / daß man so bald nicht wiederum zu ihnen durchfüllen kan: Dieses Unglücke haben die Altenbergischen Zechen Anno 1545. den 15. Novembr. 1578. den 22. April. Am allermeisten aber 1620. den 24. Januarii erfahren/da absonderlich 4. Göppel mit den Zechen von Tage hinein gegangen/ 24. Berg-Leute verfallen / dadurch den Hn. Zien-Gewercken ein unschätzlicher Schaden geschehen / und würde leichte keiner / der auf dergleichen Zechen anfähret / den unumbgänglichen Tod entgehen / wo nicht offtermahls die Göttl. Vorsorge dieselbigen aus der Augenscheinlichen Gefahr errettete. Gleichwie dieses Anno 1698. den 19. Septembris auffn St. Georgen / an der Halßbrücke zuerkennen gewesen ist / da von 2. verschütteten Berg-Leuten einer erhalten/der ander aber das Leben lassen muste: Oder begiebt sich sonst ein unglücklicher Fall / dergleichen nur neulich den 11. April. dieses jetztlauffenden Jahres auf den alten Andreas leider! gehöret wurde / indem ein Bergmann / als er Bretter in die Gruben hengen wol-

Schiessen/

len / aus Unversehenheit von Tage biß auff den Hermsser Stolln gefallen / und also todt geblieben: Oder es ereignet sich die Gefahr / wenn in der Gruben durch Schiessen / oder mit Schlägel und Eisen / Gänge gewonnen und zersetzet werden / da es gewißlich nicht allemahl nach Wundsche abzulauffen pfleget; zugeschweigen der vielen unglücklichen Fälle / welche in Ein- und Ausfahren sich ereignen können / welche anzuführen die Zeit und mein jetziges Vorhaben nicht leiden will. Nechst der jetzt angeführten Gefährlichkeit / muß man auch gestehen / daß es eine höchst kostbare Verrichtung sey / zu welcher nicht wenige Mittel erfordert werden. Denn daß das Geld / gleich wie in andern Dingen also auch hier nervus rerum gerendarum sey / brauchet keines weitläufftigen Beweises / gestalt die Erfahrung genugsam an Tag leget / daß meistentheils ein ziemlicher Verlag erfordert wird / ehe man eine Zeche so zu Stande bringen kan / daß sie entweder sich selbst verbauet / oder die höchst erwünschte Ausbeuthe giebet. Zwar man kan nicht gar in Abrede seyn / daß manchmahl eine Zeche durch GOttes Seegen reichhaltige Ertze und Ausbeuthe giebet / welche der Herrn Gewercken Zubusse nicht lange Zeit von nöthen haben / dergleichen vor diesen zu Schneeberg an den St. Georgen gefunden worden / in welcher Zeche man das gediegene Silber erbrochen / nicht ohne Verwunderung derjenigen so solches gesehen:

So/ daß auch der dazumahl regierende Hertzog Albertus in der Grube auf einen von dergleichen Silber ausgehauenen Tische gegessen/ und sich vergnügt darbey vernehmen lassen/ Er wisse/ daß sein Käyser/ wie reich Er wäre/ jetzo nicht auf einen so kostbaren Tische esse/ als Er. Dergleichen Glückseeligkeit haben sich dann und wann auch andere Zechen zuerfreuen gehabt/ welche ihren Hn. Gewercken nicht viel Zubusse zu geben/ verursachet haben: Unter denen nur noch eine zugedencken/ nehmlich das Bescherte Glücke allhier bey Freyberg/ so sich so balde gelöset/ daß die Hn. Gewercken nicht nur alleine mit der Zubusse gantz und gar verschonet worden/ sondern auch unterschiedliche die Ausbeuthe würcklich gehoben/ ehe sie noch von der Zeche selbsten etwas gewust haben. Alleine/ wie gesagt/ diese und andere dergleichen glückliche Zufälle begeben sich selten/ und muß zu den meisten vorhero viel Geld angewendet werden/ ehe man den Nutzen wiederum geniessen kan. Dieses bezeugen die meisten Gebäude/ welche man hin und wieder bauet/ derer manche 20. 30. 50. auch wohl 100. Jahr mit grossen Unkosten müssen unterhalten werden/ ehe sie den Verlag wieder erstatten können/ ja wohl gar nicht zum Uberschuß gelangen. Aus diesen erhellet auch schon einiger Maassen/ daß das EDLE Bergwerck auch weitläufftig sey/ indem einer der sich darauf zu legen gedencket/ viel Zeit anwenden muß/ ehe er durch die Erfahrung darinne zu einer solchen Wissenschafft gelanget/ womit er seinen Landes-Herrn und denen Hn. Gewercken recht nützlich dienen

nen kan/denn ob gleich nicht eben so viel Zeit erfordert wird/daß man mit der Wünschel-Ruthe einen Gang ausgehet/durch den aufgeworffenen Schurff entblöset/und die Bestätigung erhält; so gehet es doch nicht so geschwinde zu/ daß man die Fundgruben und Maassen/oder auch Stollen ausrichten kan: Es gehet nicht so geschwinde zu/daß ein Treibe- und anderer Schacht gesuncken/ ein Göppel gebauet/ und nach Gelegenheit andere nothwendige Dinge in acht genommen werden; Eine gründliche Wissenschafft darvon zuerlangen/und alles fürsichtig anzustellen/ist gleicher Gestalt nicht so bald gethan; massen dieselbige weitläufftig genug ist/wie alle wissen/so davon profession gemachet haben. Es ist nicht so leichte gelernet; Wie eine Grube oder Berg-Gebäude mit Schächten/Strecken/ und Gesäncken recht anzustellen/leichte Förderung der Ertzte und Berge zu haben/ beständige Zimmerung/ daß kein Bruch geschehe/ zur Sicherheit und Erhaltung zu führen/die Wasser durch Stöllen und Künste abzuleiten/die Ertze mit Vortheil zu gewinnen/ zuscheiden/über das Sieb durch Pochen und Waschen zusetzen/ nnd rein zu machen/durch genügliches Rösten zum Schmeltzen zu præpariren/recht mit nöthigen Zuschlägen zubeschücken/ die Oefen mit tüchtigen Gestübe zuzumachen/und das Gebläse also zuzurichten/ damit das Metall sich recht von Schlacken sondere/ und nicht darinnen mit über die Halde hinaus gelauffen werde/ nnd was dem mehr anhängig. Von denen Bergmänischen Gezähe oder Terminis nichts zugedencken/ was ein Hand-ein Schieß-Feustel/Päuschell/ Krumbst/ Kübel/ Küh-Kämme/ Kolben/Gespränge in Schächten und Stöllen sey/ das Streichen der Gänge/als der Vier Haupt-Gänge/ Stehende-Flache-Morgen-und Spadt/was jeder für eine Stunde führet/was hangendes und liegendes/ wie viel Lachter zu einer

Fundgrube

Fundgrube/und wie viel zu einer Maaße Feld gehörig/ was eine Oberschaar/wie man muthen/erlängen/und bestätigen muß. Andere Dinge zugeschweigen/die man zum Theil sich nicht anders/als selbst durch den Augenschein recht einbilden kan/ welches ich selbst in etwas erfahren/indem auff unterschiedl. Bergwercks-Zechen/als Hohenbirckner Zuge/aus der halb 3ten biß 12ten Maas/dann auf den Bescherten Glücke/mit meinem Hn. Vater/Tzscherpper Ober 3te biß 6te Maas/ wie auch an der Halßbrücke/auffn Lorentz/Johannes/ und sonsten auf den tiefsen Fürsten- und Thelersberger Stolln / unterschiedl. mahlen gefahren/und befunden/daß alles was erzehlet so gering nicht zu achten/wie sich mancher wohl einbilden möchte. Aus welchen allen die Weitläufftigkeit dieser EDLEN Wissenschafft zur Genüge erhellet. Doch kan dieses alles durch beständigen Fleiß überwunden/und aus den Sinne geschlagen werden/weñ man letztens die vortreffliche Nutzbarkeit betrachtet/ so man von den EDLEN Berg-Bau zu geniessen hat. Denn gleichwie vor Zeiten in Macedonia nicht nur die Stadt Philippi, sondern auch andere Einwohner auf diese Art reich und glückl. gemacht wurden/daß sie sich vor andern erheben kunte: Ja König Philippo, welcher eine zieml. Sumꝛa Geldes wöchentl. daraus nahme/dadurch den Grund zu der Macht seines Königreichs legen kunte: Also hat sich dieser Glückseeligkeit unser liebes Vaterland schon vor 500. Jahren her zu erfreuen gehabt/daß ausser die vielen Menschen/so dardurch erhalten/viel andere bereichert/und die Marggraffen von Meissen/und Churfürsten von Sachsen berühmter und mächtiger worden sind. Allermassen denn von den Bergverständigen observiret worden/ daß die Bergwercke hiesiges Landes/die jenigen so vor Zeiten in Macedonia florireten an Außbeuthe weit übertroffen haben sollen.

Als

Als Ao. 1297. Marggraff Friedrich der Freudige genant / von Käyser Adolpho gedrucket / und um sein gantzes Land gebracht worden war / kam Er unbekandter weise hieher nach Freyberg in eine Schmeltz-Hütte / und erlangete heimlich so viel Geld und Silber / daß Er neu Kriegs-Volck werben / und sein gantzes Land darauff in nachfolgenden Jahre durch GOttes Hülffe wiederum erobern kunte: Man lieset auch daß drey Marggraffen / Friedrich / Balthasar und Willhelm / habē jährl. 300000. fl. Böhmische Groschen / Zehenden-Gebühr erhoben. Anderer Exempel zugeschweigen / an welchen man sehen könte / wie nutzbar das EDLE Bergwerck denen Lands-Herren gewesen ist. Wie nützlich es auch vor viel Hn. Gewercken gewesen / und noch heutiges Tages bleibet / zeügen zum Theil die Historien-Ausbeuth- und Erb-bereuthen-Bücher; In dem Ao. 1574. das Qvartal Crucis auf 11. Zechen auf einen Tag Erb-bereuthen gehalten worden / auch hernach fast alle Jahre auf 3. 4. 5. 6. Zechen dergleichen geschehen; Nur der Hohenbircke Ober 9. 10. 11. 12. Maaß zugedencken / so haben diese Zechen durch das abgewichene Seculum in guten Auffstande sich allezeit erhalten / und über alle auffgewendete Berg- und Hütten-Kosten annoch mehr als 5. Tonnen Goldes durch GOttes Seegen zur Ausbeuthe gegeben / So zeugen auch die Freybergischen Annales daß vor mehr als 200. Jahren allhier in Freyberg Herr Johann Müntzer ein Raths-Verwandter bey den lieben Berg-Bau so glücklich gewesen / daß er 200000. Rthlr. Ausbeuthe erhoben / dahero Jhm nicht unbillich der Nahme gegeben worden / daß man Jhn den reichen Müntzer genennet. Und daß viel andere durch reiche Ausbeuthe erfreuet worden / kan man daraus abnehmen / weil sich das Bergwerck dann und wann so wohl gelöset / daß man sich darüber wunden müssen. Alles anzuführen /

ren/leidetweder die Zeit/noch gegenwärtiger Ort. Ich will nur mit wenigen gedencken/daß man wohl auf einmahl 22448. Thlr. Ausbeuthe gegeben. Es hat wohl eher der St. Jacob auff den Brandte auff 1. Zl. oder 4. Kuxe 180. Thlr. gegeben/ aus welchen die Herrn Gewercken den Seegen GOttes/ so Er auch unter die Erden geleget/ genugsam erkennet haben. Nicht allein aber haben die Hn. Gewercken einen vortrefflichen Nutzen des Bergwercks genossen/ sondern es sind auch Kirchen und Schul-Bediente/Studierende und andere arme Leute dieses von GOtt verliehenen Seegens mit theilhafftig worden. Und kan die sonderbare Sorgfalt vor selbige zur Genüge daraus erkennet werden/daß Anno 1621. die Hn. Gewercken hiesiges Bergwercks insgesammt aus sonderbarer Güte der Kirchen und Schulen hiesiger Stadt beschlossen/Jährlich 360 fl. auszuzahlen/ umb sie in ihren Fleisse desto mehr zu unterhalten. Nicht alleine ist dem Ministerio allhier/der von der Hohenbircke Ober 9. 10. 11. 12. Maas der Nutz des Edlen Berg-Baues zu statten kommen/als Herr Matthæus Kleppel durch die Ausbeuthe zu grossen Reichthum gelanget/sondern Er hat auch 2. Stipendia vor die studierende Stadt-Kinder gestifftet/ und damit sich umb die Evangel. Kirche und die Republiqve sehr wohl verdient gemacht/ zugeschweigen des herrl. Beneficii, welche sie noch biß auf diese Stunde von den seel. Hn. Buchführer erhalten/zum Andencken des von GOtt Ihm durch das Bergwerck bescherten Seegens. Aus welchen allem erhellet/daß viel 1000. Leute zugleich durch ihre Arbeit und Dienste auff solche Weise ihre Nahrung finden/ welches sonsten bey Ermangelung dieser sonderbaren Güte GOttes nicht würde geschehen können.

Der grundgütige GOtt/welcher von viel 100. Jahren her seine Schätze/ die er in die Erde geleget/uns gegönnet/wolle auch ferner also continuiren/ daß das liebe Bergwerck nicht nur jederzeit in guten Auffstande erhalten/und durch Veredelung derer Gänge ihn zu rühmen und zu dancken Anlaß geben: Sondern auch die Herren Ober-Berg-und Hütten-Beamten noch ferner mit Geist und Krafft ausrüsten/daß durch ihre kluge Anführung/Gänge und Klüffte eröffnet/und die Ertzte zu gute gemacht werden/auch vermittelst dererselben so wohl die Hn. Gewercken reiche Ausbeuthe erheben/als auch Kirch und Policey-Wesen sich dieses herrlichen Seegens noch ferner zuerfreuen haben mögen.

h. 102. 7.

Kurtze Rede/
von dem
Edlen Berg-Werck
Bey dem
Gewöhnlichen Abschiede
aus dem
hiesigen Gymnasio
den 12. Maji Anno 1702.
In den grossen Auditorio Lateinisch
gehalten/
Aber umb der Bergwercks-Liebenden Willen/ die dieser Sp
nicht kundig ins Teutsche übersetzet
von
Matthias Gottlob Fahren/
Lib. Art. Cult.

Freyberg/
Druckts Elias Nicolaus Kuhlius.

BIBLIOTHECA PONICIAVIANA
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)
Farbkarte #13
B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Centimetres Inches
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-411857-p0017-1
DFG